Verkehre von 1903 rein rechnerisch ermittelt, so ergibt sich folgendes Bild:

Es treten Mindereinnahmen ein	
im Verkehr auf einfache Fahrkarten von	1361500 M.
an Schnellzugszuschlägen	608000 M.
zusammen	1969500 M.
Dagegen Mehreinnahmen	
im Verkehr auf Rückfahrkarten von	1535000 M.
im Verkehr auf zusammengestellte Fahrscheinhefte von	24000 M.
im Gepäckverkehr von	450000 M.
zusammen	2009000
verbleibt Mehreinnahme	39500

Nicht berücksichtigt ist dabei die Beseitigung der Gesellschaftsfahrten; die finanzielle Bedeutung dieser Maßregel läßt sich mangels statistischen Materials nicht ermitteln. Die Tariferhöhungen gleichen sich hiernach mit den Tarifermäßigungen fast genau aus; der Zweck der Reform besteht also keineswegs in einer Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr, sondern vielmehr in der für das Publikum wie für die Verwaltung vorteilhaften, in Deutschland gleichmäßigen Vereinfachung des Fahrkartenwesens und des Tarifs.

Der Eisenbahnrat wird um sein Gutachten ersucht.

* * *

Der sächsische Eisenbahnrat

begrüßte gestern im allgemeinen die Vorlage, namentlich wegen ihres einheitlichen Charakters, und sprach sich grundsätzlich für die Vorlage aus. Gleichzeitig wurde aber eine große Zahl von Einzelwünschen laut, u. a. wegen Beibehaltung von Freigepäck, Lösung mehrerer Fahrkarten auf einmal, Verbilligung des Schnellzugszuschlags im Naheverkehr, gänzlichen Wegfalles dieses Zuschlages wegen Schaffung von Maßregeln zur Verhütung einer Ueberfüllung der Abteile mit Handgepäck, Einführung des englischen Gepäckbeförderungsverfahrens, Führung der vierten Klasse an Sonntagen usw. Schließlich wurde die ganze Vorlage gegen eine Stimme als geeignete Grundlage für eine Personentarifreform erklärt, aber einstimmig der Erwartung Ausdruck verliehen, daß es gelingt, die Frage der Entnahme mehrerer Fahrkarten auf einmal in befriedigender Weise zu lösen.

Kurze Chronik.

Brand einer Kirche durch Blitzschlag. Danzig, 3. Juli. Heute morgen schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die Katharinenkirche ein und zündete. Die Kirche wurde durch das Feuer sehr beschädigt. Sämtliche vier Türme, darunter der Glockenturm, sind eingestürzt. Das Innere der Kirche ist teilweise ausgebrannt. Menschen sind nicht umgekommen. Die Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert und hat ein schönes Glockenspiel.

Messerstecherei auf einer Hochzeit. Zu einer blutigen Affäre kam es bei Gelegenheit einer Hochzeit auf der Walkmühle bei Mehringen. Zwei junge Knechte erregten durch ihr herausforderndes Betragen den Unwillen der Gäste, worauf ihnen der Wirt den Aufenthalt im Lokale untersagte. Die Raufbolde gelangten aber wieder ins Gasthaus. Dort kam es dann zu einer Messerstecherei, bei der der Sohn des Wirtes sehr schwer durch Stiche verletzt wurde.

Opfer der Hitze. Bei einem vom Göttinger Infanterie-Regiment unternommenen Ausmarsch nach Bovenden erkrankte ein Soldat am Hitzschlag und verstarb am Nachmittag. In dem Schnellzuge Kassel-Hannover wurde in Göttingen eine Dame bewußtlos aufgefunden. Die infolge Hitzschlags Erkrankte wurde nach der Klinik gebracht, — Infolge der ungewöhnlich heißen Witterung sind in und in der Umgebung zahlreiche Fälle von Hitzschlag und Sonnenstichen vorgekommen. Zwei Personen wurden durch Hitzschlag getötet, mehrere bewußtlos nach den Hospitälern gebracht, zwei erlitten durch die Sonnenglut Brandwunden.

Ein Hundertjähriger. Der Landwirt Richter von Mothern bei Lauterburg im Elsaß hat in guter Rüstigkeit sei 100. Lebensjahr erreicht.

Eifersuchtsdrama. Nach einem voraufgegangenen Streite verletzte in Berlin der Gelegenheitsarbeiter Heppner seine um 20 Jahre jüngere Frau aus Eifersucht mit Messerstichen. Die Frau kam ins Krankenhaus, der Mann ist in Haft genommen.

Der Rüdesheimer Raubmörder, der den Pfarrer Thöbes ermordete, wurde im Walde bei Bodenbach verhaftet und ist ins Amtsgerichtsgefängnis Boppard eingeliefert worden.

Ein Zuchthäusler erschossen. In Lüttringhausen bei Remscheid versuchten zwei Zuchthausgefangene zu entspringen, sie wurden aber bemerkt. Der Aufseher streckte einen der Flüchtlinge durch einen Schuß zu Boden, worauf sich der andere ergab.

Letzte Nachrichten.

Chemnitz, 4. Juli. Gestern nachmittag entstand, vermutlich infolge der großen Hitze, in einer Drogerie in der Annabergerstraße eine heftige Explosion von Explosivstoffen. Mit einer ungeheuren Detonation flogen letztere über die Straße und setzten 2 Häuser in Brand. Mehrere Personen wurden verletzt.

Hamburg, 5. Juli. Einer Dame wurden auf der Eisenbahnfahrt von Frankfurt nach hier Juwelen im Werte von 50000 Mark gestohlen.

Kassel, 5. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Arbeiter Weisel wegen Totschlags, begangen an seiner eigenen Frau, zu 7 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Rüdesheim, 5. Juli. Erschlagen und beraubt wurde in der Nähe des Nationaldenkmals ein junger Mann im Alter von 27 bis 30 Jahren. Seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt worden.

Salzburg, 5. Juli. Bei der Aluminium-A.-G. in Lend streiken 200 Arbeiter. Gendarmerie ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen worden.

Rom, 5. Juli. Die unerträgliche Hitze in Italien fordert viele Opfer. Die Meteorologen stellten fest, daß Rom seit 50 Jahren keine solche Sommerhitze hatte, wie in diesem Jahre.

Odessa, 4. Juli. Auf dem „Pobjedonosszew" brachen heute von neuem Spaltungen russischer Matrosen aus. Das Kommando benachrichtigte die Behörden hiervon und setzte sechs von Kameraden eskortierte Anstifter an Land. Der gestern angehaltene englische Dampfer „Granley" wurde nach sorgfältiger Untersuchung heute freigegeben. Die im Hafen befindlichen Torpedoboote sind ausgelaufen. Die Arbeiten im Hafen sind wieder aufgenommen. Ausländische Dampfer sind eingetroffen. Dampfer nach Cherson und Nechalapew sind abgegangen.

Vermischtes.

* **Was wilde Tiere kosten,** darüber macht der „Gaulois" folgende Angaben: Ein Paar Löwen aus der Berberei kosten 1200 Fr.; allerdings wechselt der Preis je nach der Schönheit des Tieres; ein bengalischer Tiger kostet 5000 bis 7000 Fr.; ein Jaguar 1200 bis 2500 Fr.; ein Leopard aus Java 1000 Fr.; ein Kamel 800 Fr.; ein Paar Lamas 1800 Fr.; ein Zebra 3000 Fr.; eine Antilope 3000 Fr.; (manche Antilopenarten erreichen auch 6000 Fr.), ein Paar europäische Büffel 10000 Fr. Die höchsten Preise werden für das Flußpferd, das Rinozeros und die Giraffe gezahlt. Eine Giraffe kostet 9000 Fr., das Paar 16000 Fr. Ein indisches Rhinozeros hat einen Wert von 15000 bis 20000 Fr., und ein Nilpferd von 20000 bis 25000 Fr. Diese Tiere sind am schwersten zu fangen, man muß große Reisen dazu machen, und nachher macht ihre Ernährung große Schwierigkeiten. Ganze Ziegenherden müssen mitgeführt werden, denn das Nilpferd und das Rhinozeros trinken jeden Tag Hundert Liter Milch.

Markt-Bericht.

Dresden, 3. Juli. Produktenpreise. Preise in Mark. Wetter: Heiß. Stimmung: Ruhig.

Weizen, pro 1000 Kg. netto: Weißer, neuer 180—183, brauner, alter 76—78 Kg. 000—000 do. neuer 76—78 Kg. 177—181, russischer, rot, 181—192, do. weißer 186—193, amerikan. Kansas 000—000, argentinischer 178—186. Roggen, pro 1000 Kilo, netto: sächsischer, alter, 74—76 Kg. 000—000, do. neuer 74—76 Kg. 158—160, preußischer neuer 160—163, russischer 161—163. Gerste, pro 1000 Kg. netto: sächs neue 167—175, schles. und posen. do 165—180, böhm. u. mähr. do 185—205. Futtergerste 132—142. Hafer, pro 1000 Kg. netto: sächs. alt 000—000, do. neu 152—155, schles. 000—000, russ. 145—152. Mais, pro 1000 Kg. netto: Cinquantine 185—190, rum. 000—000, russischer 000—000, La Plata gelber 136—139, do. abfallende Ware 000—000, amerikanischer mixed 130—133, amerik. mixed, abfallende Ware, 000—000. Erbsen, pro 1000 Kg. netto: Saat- u. Futterw. 157—163. Wicken, pro 1000 Kg. netto: 175—185. Buchweizen, pro 1000 Kg. netto: inl. u. fremd. 175—180. Oelsaaten, pro 1000 Kg. netto: Winterraps, trocken, prompt 000—000 do. trocken, prompt August 000, September 000. Winterrübsen 000—000. Leinsaat, pro 1000 Kg. netto: feinste, besatzfreie 000—000, feine 240—245, mittlere 230 bis 240, La Plata 225—230, Bombay 235—240. Rüböl, pro 100 Kg. netto: (mit Faß) raffin 53—. Rapskuchen, pro 100 Kg. lange 12,50, runde 12,00, Leinkuchen pro 100 Kg. I. Qualität 17,00, II. Qualität 16,00. Malz, pro 100 Kg. netto (ohne Sack). 00—00. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto, ohne (Sack Dresdner Marken): exkl. der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 30,00—30,50 Grießerauszug 28,50—29,00 Semmelmehl 27,50—28,00 Bäckermundmehl 26,00—26,50 Grießermundmehl 19,00—19,50, Pohlmehl 15,50—16,00. Roggenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,00—24,50, Nr. 0/1 23,00—23,50, Nr. 1 22,00—22,50, Nr. 2 19,00—20,00, 3 16,00—17,00, Futtermehl 12,80 bis 13,00. Weizenkleie pro 100 Kg. netto, ohne Sack, (Dresdner Marken) grobe 10,60—10,80, feine 10,60—10,80. Roggenkleie, pro 100 Kg. netto ohne Sack (Dresdner Marken): 11,80—12,00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 Kg. notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Kg.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,80—4,00, Heu in Gebund (50 kg.) 4,40—4,60. Roggenstroh, Flegeldrusch (Schock) 30—33.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt
am 3. Juli 1905.
Marktpreise für 50 kg in Mark.

Tiergattung und Bezeichnung.	Lebend-Gewicht Mk.	Schlacht-Gewicht Mk.
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren	38—40	68—70
b. Oesterreicher desgleichen	40—41	71—72
2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgem.	36—37	65—67
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32—34	62—64
4. gering genährte jeden Alters	27—29	54—57
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	37—38	65—68
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—36	63—64
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—33	60—62
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	28—30	52—55
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45—50
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—40	68—70
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35—37	62—65
3. gering genährte	32—34	60—62
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	44—46	66—68
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	40—42	64—65
3. geringe Saugkälber	36—38	58—61
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlämmer	37—38	72—73
2. jüngere Masthammel	35—36	68—70
3. ältere Masthammel	32—33	65—67
4. mäßig genährte Hammel und (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
1. a.) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	51—52	64—66
1. b.) Fettschweine	52—53	66—67
2. fleischige	48—50	62—64
3. gering entwickelte, sowie Sauen	45—47	59—60
4. Ausländische	—	—

Auftrieb: 383 Ochsen, 142 Kalben und Kühe, 232 Bullen, 511 Kälber, 1078 Schafe, 1568 Schweine; zusammen 3914 Tiere.

Geschäftsgang. Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Kälbern und Schweinen sehr langsam, bei Schafen langsam.

Von dem Auftrieb sind 277 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

„Lische, du mußt jetzt das bißche Suppe essen — d'r Dokt'r hat's streng anjebefohlen."

„Ich kann nicht essen."

„Achott, achott, jnä Freileinche, reden Sie ihr doch bloß de Supp e bißche ein — es is ja man noch das einz'je, was se bei sich behält — und das bißche Wein. Ich laß auch die jnäje Frau so danken — se hat wieder drei Fläschen Portwein jeschickt! Achott, achott, wenn mir boß de jnäje Herrschaft nich hätten — nei, nei, was würd bloß aus uns alle! — Nei, nei, ich sag' auch all!"

Luischen trank auf vieles Zureden ein Glas von dem neuen Wein, und dann ging Eva, von der alten Klinger geräuschvoll hinauskomplimentiert.

„Freiln'che, Freiln'che — was wird das werden, wenn Lische stirbt — was wird bloß wer'n. D'r Klinger lejt sich mit im Grab, und ich mir auch, ich mir auch, das können Se all jewiß glauben. — Achott, achott, nu hat man bloß daß Eine, und nu muß das auf son'e Art in de Erd', wo andere anfangen zu leben! Wenn ich so denk, Rudloffs Marie macht nu auf'n Sonntag Hochzeit — achott, das is e Jubel und e Jlickseligkeit! — Na könnt uns're Luische nich auch? Am Breitgam hätt's nich gefehlt! Aber nei, sie muß in de kalte Erd'! Alle Morjen, wenn ich aufsteh', denk ich, se is nich mehr da — — wie tot liejt se immer, wie tot! O du meine Zeit, was 'n Leben, was 'n Leben is das und wird wer'n."

„Nicht doch — weinen Sie doch nicht so, Frau Klinger — — Luischen hört ja das alles! — — Es ist ja, so furchtbar traurig — — mir wird sie auch so fehlen, glauben Sie nur — — aber solange sie noch da ist, dürfen wir es ihr doch nicht schwerer machen. Denn wenn sie auch immer sagt, sie freut sich aufs Sterben — es kann doch gar nicht sein — sie will es uns allen vormachen, daß wir uns nicht um sie grämen — — da wollen wir doch so tun, als ob wir's glaubten — ja, Frau Klinger?"

Eva hatte im Flüsterton gesprochen — ihr selbst liefen auch die Tränen über die Backen.

„Ja — so is das Leben!" schluchzte Frau Klinger jetzt auch in verhaltenem Schmerz. Aber dann hörte sie Eva, als sie endlich ging, die Haustür so derb zuschlagen daß sie, die Gesunde, erschrocken zusammenfuhr; wie mußte Luise sich wieder entsetzt haben!

Die Alte konnte nicht anders, es mußte auch im tiefsten Leid bei ihr alles seine Ordnung haben, und wenn die Tür nicht richtig scharf eingeklingt war, schlich sich wohl mal ein Strolch ein, ohne daß man ihn hörte!

So ist das Leben! Ja, ja, das Leben — das Leben!

Und auch Eva wollte dem Leben nicht entgehen! Sie wollte es suchen, es ankosten, ernst und heiß und mit allen Gefahren — — das Leben, das Leben!

Sie ging nach Hause und sang sich die Sehnsucht aus dem Herzen, und der Hauptmann sagte zu seiner Frau: „Das muß man sagen, die Marjell macht bei der Dühring Galoppsprünge! Deiwel, das klingt ja ordentlich nach was! Es tut mir nich leid um die Paar Kröten, meinetwegen soll sie bis zum Sommer alle Woche in Stunden fahren — — sie läßt ja doch nicht nach mit Bitten! Soll sie fahren!"

Mama Finnchen, die einen Kranz mit Blattpflanzen um sich stehen hatte, die jetzt in die Glasveranda kommen sollten, trocknete behutsam ein gebadetes Palmenblatt und sagte: „Ja, Philipp, laß das Kind fahren — sie kann was!"

„Wenn ich nur den Zweck sehe" — mischte Tante Alexandra sich ein, die wie immer sich „wohltätig" strickte. — „Abgesehen von dem Gelde, das die vielen Fahrten nach Königsberg kosten, verdreht ihr dem Kinde immer mehr den Kopf. — So etwas hindert man, aber man unterstützt es doch nicht! Für den Hausgebrauch genügt ihr Können, also was weiter?"

„Für dein Haus genügt es ja wohl" — höhnte der Hauptmann — „aber sie kann vielleicht mal in ein Haus kommen, wo mehr verlangt wird — mit deiner gütigen Erlaubnis! Nu grade fährt sie — alle Woche sage ich — — sie soll lernen, so viel sie will und so viel sie kann, und wenn's nur den Zweck hätte, dich grün und gelb zu ärgern!"

„Nur zu, nur zu! Nächsten Winter hört es von selber auf, oder du kannst uns in Königsberg eine Etage mieten — da wird's schon zweimal die Woche auf Bälle gehen."

„Dummheiten! Tanzen kann sie hier genug! Die Schwindsucht soll sie nicht kriegen! Hier ist alles vorhanden!"

„Nur keine Partie!"

„Keine Partie? Sie heiratet Konrad Kauffmann — der is 'ne Partie, und dann bleibt sie hier am Ort. Meinst wohl, ich werd' sie irgend einen Windhund geben, der heut in Pommern und morgen in Metz steht? Daraus wird nichts! Hier ist alles beisammen, und so bleibt es."

„Windhund?! Du hast ja einen eigentümlichen Begriff von deinem eigenen Stand — das muß ich sagen! So etwas ist wohl bis heut noch nicht aus dem Munde eines Coßnitz gekommen!„

„Dann kommt es eben heute zum erstenmal!"

„Uebrigens — an irgend einen jungen Leutnant denke ich nicht — so bescheiden bewerte ich meine Nichte nicht — da sind ganz andere Leute in Sicht — darüber brauchst du dir deine grauen Haare nicht ganz ausgehen zu lassen. Konrad Kauffmann! Das ist dein ganzer Ehrgeiz? Na — ich streite bekanntlich nicht mit dir — wir werden ja schon sehen!"

Dazu ein herausforderndes Auflachen, das den Hauptmann einen giftigen Blick entlockte, und Finnchen zu einer schwungvollen Vermittlung veranlaßte: „Ihr macht doch wirklich so, als gingen euch Ruckens Gefühle überhaupt nichts an — wo ihr doch beide nur das Beste wollt! Eva wird sich schon selbst was Gutes aussuchen, da braucht ihr euch nicht darum in den Haaren zu liegen."

„Das wird sie auch!" Coßnitz besänftigte sich durch eine handvoll weicher Makronen. (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF